

Die Lage im englischen Kohlenreich.

Abrechnung der Regierungsvorläge.

London, 8. Okt. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat heute in London zusammen. Die Sitzung nahm einen ziemlich friedlichen Verlauf, so daß Präsident Herbert Smith seinen Sitz zu verlassen durfte. Am Schluß der Vormittagssitzung wurde ein Kommuniqué ausgegeben, das besagt, daß die Entscheidung der Diktator über die Vorschläge der Regierung eine Abrechnung mit 737 000 gegen 42 000 Stimmen ergeben habe.

Baldwin ist telefonisch von dem Ergebnis der Diktatorabstimmungen unterrichtet worden.

Verhärtung der gesamten Krise.

London, 8. Okt. Die Delegiertenkonferenz hat nach langer Beratung in der Nachmittagsitzung den von Südbales eingetragenen Antrag, die Sicherheitspolizei aus den Gruben zurückzuführen und die Gewerkschaften um ihre Unterstützung ersucht.

Veränderung der Kohlenkonflikte

wie auch durch Erhebung einer besonderen Kommission zu prüfen der Bergarbeiter zu erlangen, mit großer Mehrheit angenommen. Eine Sonderkonferenz des Gewerkschaftsverbandes soll über diese Fragen entscheiden, und die Forderung der Arbeiterpartei soll eine entsprechende parlamentarische in die Wege leiten. Der Entwurf eines Gesetzes, das die Bergarbeitergewerkschaften, besonders die Verhandlungsregeln für diejenigen lokalen Gewerkschaften zu erleichtern, deren Mitglieder bereits zum Teil die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Delegiertenkonferenz wird am heutigen Freitag ihre Beratungen fortsetzen.

Es ist unfermendbar, daß diese recht wichtigen Beschlüsse der Delegiertenkonferenz bestärkt werden, welche durch die Tatsache, daß die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Arbeiter wieder erheblich gesteigen ist und die 700 000 nahezu erreicht.

Neue Regierungsmaßnahmen.

London, 8. Okt. Die Regierung ist der Auffassung, daß die Entschlüsse der Delegiertenkonferenz eine

Veränderung des Kohlenkonfliktes um zwei Monate

bedeuten. In Uebereinstimmung mit der neuen Entwicklung wird die Regierung Maßnahmen für die Gruben und für die bereits in Arbeit befindlichen Bergarbeiter und schließlich für alle Arbeitslosen treffen. Da die Bergarbeitergewerkschaften etwa 65 Prozent, in einigen Bezirken sogar 80 Prozent der gegenwärtig in den Gruben tätigen Kraftsandsarbeiter kontrollieren, mußte ihre Zurückziehung zu einem Erlernen der Gruben

führen. Die praktische Auswirkung der Beschlüsse der Delegiertenkonferenz läßt sich naturgemäß noch nicht übersehen, da sowohl der Präsident Herbert Smith und Goof sich gegen die Zurückführung aller Kraftsandsarbeiter ausgesprochen haben. Der Generalsekretär der Gewerkschaft der technischen Arbeiter der Kraftsandsindustrie in Glasgow betonte gestern Abend, daß die Entscheidung der Delegiertenkonferenz für seine Gewerkschaft keine große praktische Bedeutung habe, da die Mitglieder der Gewerkschaft auch noch dem Beschluß an ihrer Arbeitstelle beschließen.

Wie verlautet, wird als Folge des gestrigen Beschlusses auch eine Abkehrung größerer Kohlenwerke in Amerika und auf dem Kontinent geplant bei gleichzeitiger Nationalisierung des englischen Verkehrs.

Baldwins große Rede in Scarborough.

London, 8. Okt. In seiner großen Rede am Sonntag Abend in Scarborough behandelte Baldwin sehr ausführlich die innere Lage in England, übertrieb aber gleichzeitig kurz seine bei niedrigen ausposaunenden Ansichten. Im Verlaufe seiner Ausführungen über die durch den Streik in England hervorgerufene Lage erklärte der Ministerpräsident, der Staat sei seit dem Streik niemals so stark bedroht worden wie durch den Generalstreik. Wenn der Streik erfolgreich gewesen wäre, würde die parlamentarische Institution vernichtet haben. Aber das Land sei größer gemein als die Arbeiter, die Industrie oder die Gewerkschaften. Die Regierung werde die auf dem Gewerkschaftsverband gestützte Entschlossenheit einer sofortigen und vollständigen Beilegung unterlegen. Die Regierung sei sich der Wichtigkeit der Beilegung der Entwicklung bewußt und gab dann eine zusammenhängende Uebersicht über die Wirkung des Streiks auf die Finanzen und betonte, daß die finanziellen Auswirkungen jeder Regierung die Hände gebunden hätten.

Ueber die außerpolitische Lage erklärte er, der Eintritt Deutschlands den Weltfrieden zusammen mit der Ratifizierung des Brest-Litowsker Vertrags im letzten Monat das Siegel unter ein großes Werk geißt. Dieses Ergebnis könne als ein großer Triumph der britischen Diplomatie betrachtet werden. Zu der bevorstehenden britischen Reichstagskonferenz übergehend, sagte der Ministerpräsident, es sei ihm eine Uebernachtung, daß es die Premierminister aller Dominions ermöglichen könnten, die Reichstagskonferenz zu besuchen. Die Regierung werde die Konferenz nur unter dem einen Gesichtspunkte betreiben, die politischen Entwicklung zwischen den einzelnen Gliedern des britischen Empire zu pflegen und die bestehenden Fortschritte auf ökonomischem Gebiete zwischen allen Mitgliedern des britischen Reiches auszuweisen.

Am Schluß seiner Rede kam Baldwin noch kurz auf die landwirtschaftliche Frage zu sprechen und erklärte, es sei ihm genug mit den Regierungsexperimenten und die Regierung habe sich jeder Form von Zwangsmaßnahmen der Kultivierung des Bodens entgegengesetzt. Die Zedlungsfrage sei durch den Bau von Häusern in der letzten Zeit weiter gefördert worden.

Die Rede Baldwins hat angeleitet der Entwicklung im Lager der Bergarbeiter in konservativen Kreisen nicht voll befriedigt. Die Erwartung, daß der Ministerpräsident die Umänderung der Gewerkschaftsregeln bekannt geben werde, wurde nicht erfüllt.

Vor einem Streik der Bundesbeamten

Wien, 8. Okt. Die Morgenblätter stellen fest, daß fast keine Aussicht sehr wenige, den Streik der Bundesbeamten zu vermeiden. Die Streikmaßnahmen werden morgen Mittag 12 Uhr beginnen. Der Streik wird sich zunächst „nur“ im Fernverkehr, Telegraphen und Postdienst sowie im Jollidien bemerkbar machen. Am Montag wird der Streik auch dann in den übrigen staatlichen Dienststellen in Erscheinung treten.

Polen noch immer begriffungslos.

Warschau, 8. Okt. Als Antwort auf die letzte holländische Note, die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage der bayerischen Staatsfinanzen wegen der Liquidation des Staatsvertrages von Chorzow vorschlug, ist eine deutsche Note eingetroffen, die die Forderung des Chorzower Vertrages auf Grund des Haager Urteils fordert und ferner verlangt, daß

die Liquidation für unerschämlich erklärt

wird. In einem anschließend offiziellen polnischen Kommentar wird behauptet, daß das Haager Urteil das Eigentumsrecht an Chorzow nicht anerkenne und Polen nur zu Verhandlungen über die finanziellen Ansprüche der betreffenden deutschen Firma verpflichtet sei.

Die Note der deutschen Regierung erschwert die Liquidation des Streitiges von Chorzow und schafft eine außerordentlich unruhigende Atmosphäre für die Handelsverhandlungen zwischen Polen und dem

Deutschen Reich,

die am 11. ds. Ms. wieder aufgenommen werden und gut nachdrückliche Beziehungen schaffen sollen.

Brennlicher Landtag.

Im Brennlichen Landtag gab es gestern eine ruhige Aussprache. Zunächst wurde der Gesetzentwurf verabschiedet, der 2,3 Millionen zur Uebernahme von staatlichen Wägen bereitstellt. Bei der Beratung über die Uebernahme eines Zuschusses von 40 Millionen bei Staatsausgabenänderungen kam es zu einer sehr ausgehenden Debatte über die Liquidationsfrage, wobei vor allem gefordert wurde, daß nur lebensfähige Uebernahmen geschaffen werden dürften und daß man den notleidenden Uebernahmen mit billigen Kredit beihilgen müsse. Schließlich trat das Haus noch in eine

Verprechung der Erwerbslosenfrage

ein. Das alte Thema, die Ausgaben für die Erwerbslosen durch wichtige Vorstabenarbeiten, wie Regulierung von Flüssen und Bächen und vornehmlich Kanalisierungen, produktiv zu gestalten, wurde aufs neue angehört. Maßnahmen wurden verlangt gegen die Stilllegung von Zechen. Zur Begründung der Interpellation der Sozialdemokraten über den Abbruch der Juche „Bereitete Margarete“ hatte man der Sozialdemokraten Liste beigetreten, bei denen die Stimmzettel dem Bormus erlos, er habe mit unrichtigen Zahlen operiert, als er die Gründe darlegte, die eine Stilllegung der Zeche erforderlich machte. Ein Regierungsvorsteher gab zu, daß an dieser Behauptung etwas richtiges sei und legte die Maßnahmen dar, die die Regierung ergreifen werde. Trotz aller Bemerkungen sei es nicht gelungen, die Jucheverwaltung zu einem anderen Standpunkt zu bewegen. Schließlich wurde noch ein befriedigendes Ergebnis erzielt. Nebenbei die Kommunisten waren mit dieser Antwort wenig einverstanden und machten ihrem Unwillen verständlich in Entschuldigungen auf, ohne daß es jedoch zu Weiterungen gekommen wäre. Als zum Schluß über die deutsche nationale Abgeordnete Wiedemann gegen die äußerste Linke polemisierte und sich für die Arbeitslosenfrage einsetzte, wurde es erneut sehr lebhaft bei den Kommunisten. Der Abgeordnete Sobotta tat sich besonders hervor und rief schließlich, zum Redner gerandt, das nächste Mal werde er einen Knüttel mitbringen! Sein Knüttel für den Welt der Sitzung war die Antwort des Präsidenten. Am Freitag wird die Aussprache zur Erwerbslosenfrage fortgesetzt.

Aus Stadt und Umgebung

Hilfe für die „Ausgefeuerten“.

Amlich wird mitgeteilt: Nach längeren Verhandlungen hat der Reichsarbeitsminister in einem Antwortschreiben an die Länder die Grundzüge über die Hilfe für die ausgefeuerten Erwerbslosen mitgeteilt. Danach werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die ausgefeuerten Erwerbslosen, d. h. Erwerbslose, die bereits ein halbes Jahr Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, soweit sie der öffentlichen Fürsorge bedürfen, eine gleich hohe Unterstützung erhalten wie die unterrichteten Erwerbslosen. Durch dieses Zusammenwirken der Fürsorgeämter mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen und durch verstärkte Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung soll den ausgefeuerten Erwerbslosen, soweit irgend möglich, Arbeit vermittelt werden. Die Bezirksfürsorgeverbände, denen die Unterstützung ausgefeuerten Erwerbsloser obliegt, erhalten hier vom Reichs Reichsamt in Höhe von 50 v. H. des Unterstützungsaufwandes. Der ursprüngliche bezahlte Betrag der Maßnahmen auf Bezirke mit besonders hohen Erwerbslosen- und Ausgefeuertenrenten ist ausgesetzt worden.

Zur Provinzialversammlung der Provinz Sachsen hat beschlossen, seine nächste Sitzung am 12. und 13. Oktober d. J. in Mühlhausen abzuhalten.

Hierher. Auf dem Staatsener Flugplatz führte gestern der Pilot Paul Warlich von der Vornemann-Schule mit einem Dietrich-Sportflugzeug aus 50 Meter Höhe ab, wobei er schwer verletzt wurde. Wie ein Funkposten uns heute mitteilt, ist der Flugplatz, der am letzten Sonntag noch in Wetzlar ein Großflugplatz einnahm, im Staatsener Kranenhaus seiner schweren Verwendung erliegen. Warlich war ein bewährter Kampfflieger und hatte sich auch als Stimmflieger einen Namen verschafft.

Verbrecherjagd. Ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, der nach Verurteilung durch den Untersuchungsrichter dem Gerichtsgefängnis zuerufen werden sollte, versuchte gestern vormittag dem ihn transportierenden, völlig waffenlosen Justizwachtmeister zu entfliehen. Er konnte durch das offene Tor neben dem Amtsgericht auf die Hofstraße nach dem Zaun zu, dicht verfolgt, am Ende des Hofes wieder festhalten lassen. „Hüten“ hatte sich dem flüchtenden ein alter Herr entgegen, der durch den unachtsamen Anprall zu Fall kam. Anders genüge dieses kurze Aufhalten dem Justizwachtmeister, den Verbrecher zu fassen. Es entbann sich nun zwischen beiden ein heftiges Ringen, bis der gerade im Gericht anwesende Landjäger aus Tzouan daraufkam, der mit seinem Griff den Ausreißer zu Fall brachte. Den bereiteten Strafen der beiden Beamten gelang es nun, den sich verzweifelt Wehrenden zu fassen und ins Gefängnis zu bringen. Der Verbrecher wird dem Untersuchungsrichter übergeben werden, daß niemand von den Augenzeugen dem Justizwachtmeister zu Hilfe eilte, was eine Verurteilung der Flucht bedeutet. Die Justizverwaltung möchte hier Wachtmann mit Waffen versehen, dem während Verbrecher keinen Rechthabern dämmen.

Grober Mord. In letzter Zeit haben sich rote Arbeiter den „Ebers“ erlaubt, in einigen Straßen der Stadt, so zum Beispiel in der Sallenchen Straße, in der Weißen Mauer und Sallenchenstraße, die Häuser der Arbeiter zu zerstören. Eine empfindliche Strafe für die „Rotten“ wäre am Platze.

Eine große Menschenmenge hatte sich gestern Abend an der Gießereiwerkstatt am Bahnhof angeammelt. Ein hiesiger Viehhändler wollte einige Hühner nach Hause bringen, die ihm aber die Gießereiwerkstatt verweigerten. So blieben mit einer Rute und Selbstverleumdung stehen. Alles übrige Jureden half nichts, aber auch durch Schläge konnte man die „Rotten“ nicht weiter bringen. Erst nach Verlauf einer halben Stunde hatten die Tiere ihren passiven Widerstand aufgegeben und jagten freudevollem im Galopp los, anheimelnd, um das Besäumte wieder einzuholen.

Ein Unfall ereignete sich gestern Abend in der Burgstraße, einem im nächsten Tempo die Burgstraße herabfahrenden Passanten ist plötzlich ein etwa 10jähriger Junge in den Weg, so daß er angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Während ein vom Entenplan kommende Auto Mülle hatte auszuweichen, um den Jungen nicht zu überfahren, schritt dieser mit dem Schreden davon gekommen zu sein, schreit hierauf, um das Besäumte wieder einzuholen.

Der Handwerker der Wasserlootrie, der in den stürmischen Tagen des Frühjahrs in die Saale fürzte, ist heute morgen von Arbeitern der Strombauverwaltung gezwungen. Ein dringender Reparatur wird sich am dem Ueberrest der Stadtstromunternahme notwendig machen. Eine morgen ist zwar das Ueberrest, aber die Zeiger deuteten falsch. Auch das Schlagwerk scheint reparaturbedürftig zu sein, denn die Schläge flangen nach Feuerarbeiten.

Die Wasserarbeiten in der Weizenfelder Straße sind in dem Teil „Derag Christian“-Monstrafe im großen und ganzen als beendet anzusehen. Nur kleinere Nebenarbeiten müssen noch ausgeführt werden. Die Straßenzweige können erst im nächsten Frühjahr gepflanzt werden. Weiterhin ist jetzt der Teil der Monstrafe bis zum Lagerplatz der Holzhandlung Kießendorf in Angriff genommen. Im nächsten Teil werden die Arbeiten der Straßenzweige beendet, auf die Post wird mit Uebersetzung ihrer Leitungen bald begonnen. Wenn das Wetter sich noch hält, hofft die Bauverwaltung, die Straßenarbeiten noch bis zur Provinzialtagung, etwa 40 Meter füllend des Anhangsgebietes der Gasse, in diesem Monat vollenden zu können.

Die Arbeiten an der Altkanalisation im hinteren Goethediviertel sind in letzter Zeit sehr in die Höhe gekommen. Der schwerer Teil, die Erarbeiten, ist beendet. Da die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten an der Anlage wesentlich leichter Natur sind, kann man damit rechnen, daß das erste Mal über den noch im Laufe des Monats fertiggestellt wird. Allerdings darf das Wetter nicht schiefen, denn das könnte einen Strich durch die Rechnung machen. Die Regulierung der Gasse ist beendet. Der sog. Gießplatz wird von der Gasse bis zu den Häusern der Schulpolizei zugeschildert und bepflanzt werden. Dieser Teil wird zu Anlagen umgebaut werden.

Das Scherkerhaus am Marktplan ist noch nicht fertiggestellt worden. Man hofft jedoch, daß es im nächsten Herbst fertiggestellt sein wird.

Mit der Beschaffung der Baumaterialien für den Arbeitsnachweis der Stadt Merseburg, der in der Christianstraße gebaut werden soll, ist die hiesige Baufirma Gebr. Graul beauftragt worden, auf die der Zuschlag entfallen war.

Die Beamtenvereinsvereinigungen veranstaltet auf vielteiligen Räumlichkeiten in diesem Winter wieder fünf Abonnementen der „Sachsenzeitung“. Die Karten für alle Konkrete sind sofort im „Sachsen“ zu haben.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Arbeitervereine hat die Montag, den 11. Oktober, nach dem Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle zu einer Versammlung ein, in welcher Landtagsabgeordneter Dr. Neumann-Berlin einen Vortrag gehalten wird über „Der Auswärtige Handel und die Wirtschaft der Gewerbe- und Handwerksvereine“.

Wer will unter die Soldaten... Beim 2. (Preuß.) Artillerie-Regiment können wieder Fremdlinge eingeworben werden. Die jährliche Rekrutierung regelt sich nach dem Wehrgesetz. Zur Einstellung gelangen nur völlig gesunde, kräftige, ungebildete Leute im Alter von 17–20 Jahren, unbekannt, mindestens 1,67 Meter groß, keine Brillenträger. Gehalt mit Angabe der Größe, der Leistungen, der Familienverhältnisse und sonstigen Angaben ist sofort an das 2. (Preuß.) Artillerie-Regiment in Ludwigsburg zu richten, das zu jeder weiteren Auskunft jederzeit bereit ist.

Das Ergebnis des Unionsonntags.

Wie aus der Vaterländische Frauenvereine vom Roten Kreuz Merseburg-Stadt mitteilt, hatte der am Sonntag, den 3. Oktober, als Fortsetzung der Vereinsarbeiten abgehaltenen Unionsonntag einen großen Erfolg erzielt. Von denen etwa 120 Markt für Unkosten abgaben. Allen freundlichen Helferinnen, deren edelste Hilfe dieser Erfolg zu verdanken ist, spricht der Verein seinen herzlichsten Dank aus. Aber auch dem Verein werden alle die Dank wissen, für die die Sammlung veranstaltet worden ist und denen die Arbeit der Frauenvereine zum Segen gereicht.

Vom Theaterverein Merseburg.

Wie wir bereits am Sonntag berichtet haben, gelangt als Pflichtauftrag für den Monat Oktober 1926 das bühnenmäßige Theaterstück „Kasaba und die Liebe“ von Schiller zu werden. Die Uebersetzung des Stückes (Schauspiel) zur Aufführung. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Es sind noch eine Anzahl Karten abzugeben. Die Mitglieder werden gebeten, die Abholung derselben zu erwirken zu wollen. Für nicht abgeholt Karten wird der Verein nach der Aufführung durch den Vereinsrat abgeholt. Da die Aufführung sich besonders für die älteren Schüler und Schülerinnen eignet, ist der Verein bereit, Karten zum ermäßigten Preise abzugeben und zwar für Kinder von Mitgliedern zu 70 Pfg. und für Kinder von Nichtmitgliedern zu 50 Pfg. Abgeholt werden die Kinder der Mitglieder gilt die Mitgliederkarte, welche in der Vorverkaufsstelle vorzulegen ist.

Auch für die Kleinen ist gezeigt und zwar wird am Dienstag nachmittags 1/4 Uhr durch ein Gastspiel der Deutschen Märchenoperette „Das und Die das Monden“ gefolgt werden. Die Karten sind abgeholt. Die Karten sind für die Kaufpreise des Tages (5 Jahre alt) und Sammler Karte (4 Jahre alt) zu gewinnen. Diese beiden Kinderbücher haben schon Beispiele an vielen großen Bühnen Deutschlands gegeben. Ihnen stellen sich ein wirklich schöner Nachmittag bevor. Der Kartenverkauf hierzu beginnt am kommenden Sonntag vormittags in der Geschäftsstelle des Merseburger Tagblattes, Goethediviertel, Preise der Plätze: 1. Platz 0,80 Mark; 2. Platz 0,40 Mark.

Extra-Angebot
 Pralinen 1/4 Pfd. 22 Pfg.
 Bonbons 1/4, 20-35 Pfg.
Chokolade:
 5 Tafeln 1 Mk.
 4 Tafeln 1 Mk.
 1 Tafel von 30. 75 Pfg.

D. Trasdorf
 Neumarkt 6. Fernruf 1048.

Orsmärker.
 höchste
Monats-
versammlung
 am 8. u. 15. mit Vortrag
 im „Casino“. Der Vorstand.

Ab heute wiederum
 schöne weiße
Tafelbienen
 und Graupensteiner, so-
 wie diverse Kohlrarten
 preiswert zu verkaufen.
Oscar Sonntag,
 Gabelhof, Rennstr. 2.

Koch-Gras-Tafelbutter
 Ver. l. ägl. frisch in Post-
 kollen u. 9 Pfd. franco ge-
 w. Nachh. Heute 1.65 Mk. je
 Pfd. Ra. 8. H. Weller, Butter-
 Ver. Heuberg (Mergl.)

Schönblühende
Alpenveilchen
Prümel
Chrysanthemum
 empfiehlt
 Ritterguts Gärtnerei
 Kriegenstedt.

Preiswert und gut
 in schöner Auswahl
Chemise-Tücher
 2.45 bis 9.- Mk.
Kopft-Tücher
Kopfschals
Damen-Hauben
 Seide und Chenille
A. Hendel,
 Delgrube Nr. 29,
 Spiegelgeschäft

Pianos
 Vergina u. a.
 Sprachapparate
Lübers, Salles.
 Mittelstraße 9/10
 Alt. Sandl. a. Plage.

Militär-
 fedrarme Mäntel, Röcke,
 Stiefelhosen, Faust- und
 Fingerhandschuhe, Kopf-
 schüler usw., russ. Watten-
 erzeuge usw.
 Lauchstädt 201 (am Feld)

Wohlschmeckender
Bohnen-Kaffee
 1/4 Pfd. 0,85, 1,00 u. 1,30
D. Trasdorf
 Neumarkt 6. Fernruf 1048.

Besonders preiswertes Angebot in
Damen-Konfektion

Backfisch- und Damenmäntel 26.-
 mit und ohne Pelzbesatz aus schönen soliden Stoffen 7,50, 12.-, 15.-, 19.-, 23,75

Velour de laine- und Rips-Mäntel 45.-
 mit und ohne Pelz 29.-, 35.- 39.-

Elegante Velour- u. Rips-Mäntel 150.-
 mit Pelzbesatz und Futter 45.- 55.- 60.- bis

**Astrakan-, Greimmer-, Mohair-
 und Seidenplüsch-Mäntel und Jacken**
 in einfacher bis elegantester Ausführung

Mäntel in Frauen-Größen
 extra lang und weit in schöner Ausmusterung

Otto Dobkowitz

Telefon Nr. 58 Merseburg Telefon Nr. 58

Engeltraffen:
 Kranzfügen Pf. 40 Pfg.
 Datteln Pf. 65 Pfg.
 Korinthn Pf. Pf. 60 Pfg.
 ff. Süß- und bittere
 Mandeln
D. Trasdorf
 Neumarkt 6. Fernruf 1048.

Familiennachrichten.
 Geboren: Paul Duhme,
 Merseburg, Otto Grabow,
 71 3. Weiskens, Otto
 Rosenburg, 75 3. Kühn.

3-4000 Mk.
 als Hypothek auf neu-
 erbauten Haus sofort
 gesucht vom Selbstgeber,
 evtl. 4 Zimmer-Wohnung
 Nähe Feinwerk zu ver-
 mieten. Off. unt. 8. 8. 33
 an die Exped. d. Blattes.

Wohnung
 in gutem Hause gefucht
 (möbliert 5 Zimmer und
 Zubehör). Offerten unter
 423/28 an die Exp. d. Bl.

**Wer zieht nach
 Salzweil!**
 Anbiete 7 Zimmer-Wohn-
 und suche in Merseburg
 eine ähnliche. Angeb. sind
 zu richten unter G. 32. 3.
 an die Exped. d. Blattes.

Wohnungsaust.
 Biete in Dürrenberg
 Wohnung, 1 Stubz, 2
 Kammern, Küche, Keller
 u. Stallung. Suche gleiche
 in Merseburg oder Umgeb.
 Offert. unter W. 3. 71
 an die Exped. d. Blattes.

Gauderes gut möbl.
Zimmer
 (ev. Wohn- und Schlaf-
 zimmer) v. alleinlebenden
 Herrn gefucht. Offert.
 unter P. G. 31 an die
 Expedition dieses Blattes.

Gut möbliertes
Zimmer
 auf sofort gesucht. Off.
 unter P. G. 32 an die
 Expedition dieses Blattes.

Guter
Unterricht
 im Englischen u. Französi-
 schen wird Erwachsenen und
 Kindern erteilt von einer
 Lehrerin, die längere Zeit
 im Ausland war. Näh.
 Gartenstraße 15, p.

Leser kauft bei unseren Inserenten.

Mäntel und Anzüge



NEHMEN Sie einen Mantel, der der Ab-
 nutzung und jedem Wetter widersteht;
 einen, dessen Güte durch die feste Absicht
 eines renommierenden Geschäftes, Sie voll
 zufriedenzustellen, garantiert ist — dann
 werden Sie einen Mantel haben, der bei
 weitem der billigste sein wird, den Sie
 kaufen konnten. Unser Geschäft ist eines
 der guten, wo Sie einen solchen Mantel
 haben können.

Unser Verkaufs-System: 1/4 Anzahlung, Rest-
 betrag in 5 bis 6
 Monats-Raten. Gekaufte Ware wird nach ge-
 leisteter Anzahlung sofort ausgehändigt.

Franz Mettner
 Merseburg, Weißensekerstrasse 7,
 am Gotthardsteich

Dies. Mantel kostet nur
59.- M.

Eröffnung  **einere**
Verkaufsstelle

Gotthardtstraße 18

Heute Freitag nachmittag findet die **Eröffnung**
 unserer **11. Verkaufsstelle, Gotthardstr. 18, 18.**, statt.
 Unser Unternehmen ist infolge seiner Reellität und Preis-
 würdigkeit in weitesten Kreisen bestens bekannt, so daß
 es eines besonderen Hinweises nicht mehr bedarf.
 Folgende Grundzüge: Beste Qualitäten, billigste Preise,
 größte Sauberkeit, sowie nette und schnelle Bedienung
 werden wir auch hier strengstens befolgen.
 Am **Eröffnungstage**, sowie am **Sonnabend** erhält
 jeder Käufer beim Einkauf von mindestens 50 Pf.
 eine Tafel feine Vanilleschokolade umsonst!

Butterhandlung Zu den drei Glocken a. M.

Gotthardstr. 18  Gotthardstr. 18

1. Beilage zu Nr. 236 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 8. Oktober 1926

Friedrich Krupp.

Zum 100. Todestage des Begründers der Krupp'schen Werke (8. Oktober 1826).
Von Th. Klein Schmidt.

Es ist eine weltberühmte irdige Annahme, daß der Gründer der Krupp'schen Gießerei in Essen aus kleinem Verhältniß hervorgegangen sei. Er war kein armer Schlichter wie einzelne Lebensbilder von ihm berichten, sondern als Knopf einer alten Essener Patrizierfamilie aufgewachsen, deren Mitglieder seit zwei Jahrhunderten im Rate der Stadt Essen ihren Sitz hatten. Ursprünglich Kaufleute, betätigten sich die Krupp'schen auch als Goldschmiede und Geschwämbler. Im 17. und 18. Jahrhundert finden wir Krupp's als Essener Stadtschreiber, ein Amt, das damals akademische Bildung voraussetzte, ferner als Senator, Rentmeister und Bürgermeister der alten Reichsstadt. Alle diese in glänzenden Vermögensverhältnissen ihre Tätigkeit wahrnehmenden Krupp'schen Familienmitglieder, Senator und Stadtschreiber Friedrich Johann Krupp, ferner 53jährig im Jahre 1757, nachdem er in zweiter Ehe im Jahre 1751 der 19jährigen Selene Amalie Wierfeld die Hand zum Lebensbunde gereicht hatte. Schon mit 25 Jahren vermählte, führte diese hervorragende Frau mehr als 50 Jahre lang unermüdet und mit liebreichem Blick die Geschäfte der Familie. Sie bestimmte den Lebensweg ihres Enkels Friedrich, der am 17. Juli 1787 geboren wurde und seinen Vater schon im 9. Lebensjahre verlor. Unter der Frau Krupp-Wierfeld finden wir die erste industrielle Betätigung der Familie Krupp, ein bis dahin noch für unbedeutendes Geld. Sie war zeitweise die Eigentümerin der noch heute bestehenden Gießereiwerkstätte in Oberhausen und kaufte auch gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine alte Schmiedehütte im Norden der Stadt Essen, die ehemals der Essener Schellenwägenbau als Schmiedehütte als Schmiedehütte für die Verwendung diente. Auf dieser Wägenwerkstätte Friedrich Krupp im Jahre 1812 seine erste Fabrikanlage.

Friedrich Krupp's Geburt und Kindheit fielen in eine bewegte Zeit, reich an Ereignissen politischer Natur. Er erlebte den Zusammenbruch der französischen Revolution, die Herrschaft Napoleons und den Einbruch seines kaiserlichen Vaters in Preußen. Gleich nach seiner Schulentlassung — die Lateinschule besuchte er nicht — lernte er im großmütterlichen Handelsgeschäft, im 15jährig seine Tätigkeit auf die Gießereiwerkstätte zu verlegen. Schon als 19jähriger Jungling verlor er sich im Frühjahr 1807 mit Dorothee Wilhelm, der 15jährigen Tochter eines angesehenen Essener Kaufmannsgeschlechtes. Die Hochzeit fand im August 1808 statt. Nach dem Tode seiner Großmutter im Jahre 1810 betrieb Friedrich Krupp den Schmelzwerke-Importhandel, ein einträglicher Geschäft für die damalige Zeit der napoleonischen Kontinentalperle, das aber nicht von langer Dauer war.

Das Ausbleiben des englischen Gußstahls auf dem Festlande veranlaßte in diese Zeit manchen Erfindungen, den Problem der Gußstahlfabrikation nachzugehen. Zu dieser Zeit trat auch Friedrich Krupp, der sich im November 1811 mit zwei ehemals napoleonischen Offizieren namens von Redel verband, um ein neu-englisches Gußstahl gleichwertiges Fabrikat zu erzeugen. In diesem gemeinsamen Unternehmen fanden im Frühjahr 1812 die ersten Versuche statt. Doch bald schon mußte sich Krupp von der Unfähigkeit seiner Teilhaber überzeugen. Der ergebnislose Gußstahl müßte an anderem Krupp verneinte sich von seinen Freunden und ließ sich kurz darauf durch bewegen, sich mit einem gewissen Wilmanns, der ein großes Patent auf die Gußstahlbereitung zu besitzen, zu verbinden. Aber dieser ehemalige Mittelreiter förderte ebensowenig ein Mund reinen Stahl wie seine Vorgänger. Es kam zum Bruch zwischen ihm und Krupp. Ein nachfolgender jahrelanger Prozeß verurteilte Krupp's letztes Vermögen, 30 000 Taler hatte Krupp bis jetzt in sein Unternehmen hineingesteckt. Nunmehr widmete sich Krupp ganz allein seiner schmiedetischen Aufgabe und erstellte auch tatsächlich günstige Resultate, die aber bei weitem nicht die von ihm verordneten Kapitalien wertigen wiesen. Als Hauptergebnis dieser Zeit sind Krupp's Erfindungen an Stempeln und Eisenstempel an die preußischen Münzämter zu erwähnen. Der Bau einer neuen Schmiedehütte kurz vor dem Zoren Essens konnte im Jahre 1819 nur noch mit der finanziellen Hilfe seiner Mutter aufrechterhalten werden. Neben der Hütte entstand ein kleines Aufschweißhaus. Hier suchte Friedrich Krupp im Jahre 1824 mit seiner Familie die letzte Zuflucht, als sein eigener Schwiegervater sein bisheriges Wohnhaus in der Stadt durch gerichtlichen Spruch hatte beschlagnahmen lassen. Krupp's Gesundheitszustand ließ schon mehrere Jahre zu wünschen übrig und verschlechterte sich jetzt immer mehr.

Wom Glück vergessen.

Koman von Fr. Lehne.

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
In den nächsten Tagen reifen die Gerüchte ab, weil die Verlobung unverzüglich veröffentlicht werden soll. — Ende September soll schon die Hochzeit sein — der Herzog wünscht es so. Ich habe ihn gesehen — gestern — er ist nochmals dagewesen. Christa hat ansehend großen Eindruck auf ihn gemacht.

Er nickte noch hin hin. „Auf wen wohl nicht! — Und mit ihr mich wirklich so gehen lassen? Das nehm ich kann doch kein Abschied genießen sein! Mir ist jetzt, als sei in meinem Leben eine Wunde, die nie ausgefüllt werden kann! Was sagt sie? So sprechen Sie doch, Baroness!“

Gwendoline zögerte mit der Antwort. Dann lenkte sie tief auf.

„Ach, Christa, sie! Sie spinnt die abenteuerlichsten Fäden, um Sie nur einmal zu sehen! — Eigentlich hätte ich das wohl nicht sagen dürfen.“

„Wachen Sie es möglich! Ich bitte Sie, Baroness.“

Die stehenden Wägenarbeiter machten sie schwach, wachen gegen ihre bessere Einsicht. Und sie dachte daran, was erst kurze Zeit vorher eine andere sie gebeten, ein letztes Wiedersehen zu vermitteln.

„Du wirst doch, wie das ist mit der Sehnsucht im Herzen, Gwendoline! Gib mir Gelegenheit, ihn noch einmal zu sehen! — Ich werde dich, was du willst, ich will es dir geben, wenn es in meine Macht steht.“

„Du bist Braut, Christa!“ — bedeutete Gwendoline mit düsterem Ernst.

„Noch nicht, noch nicht!“ Maria Christina streckte ihr die schmale, kinderhafte Linde entgegen. „Noch ist es kein Unrecht — noch nicht schuldig mich nicht der bindende Keil — aber später, dann wäre es Unrecht — und ich kann doch nicht anders! — Ich, hilf mir.“

Und Gwendoline ermahnt an der eigenen Not und Sehnsucht die der anderen, und sie ermahnte für den nächsten Tag ein Wiedersehen. Nicht weit von der Wägen-„Wald-“

stete sich jetzt immer mehr. Monatslang müßte er das Bett hüten, bis er an einem Sonntag, am 8. Oktober 1826, von einem Leiden erlöst wurde, das seine Kräfte als Schmiedelehrer nicht bezweifelten. Sein Grabstein sieht heute noch aus einem Felsblock, über den heute der Bekehrer der Großstadt dreht, kein Bild zeigt, und die Züge dieses Mannes, der vom Schicksal schwer gebeugt, den glänzenden Aufstieg seiner Verbindung unter seinem ältesten Sohne Alfred nicht mehr schauen sollte. Ihre letzten Abschieden!

Aus dem Gerichtssaal.

Amtsgericht Wald Lauchstädt.

Der Versicherungsbeamte Hermann B. aus Zeitz (entf. 1. 1. 1871) ist in Wald Lauchstädt, war beschuldigt, der Firma Straßl Geld unterzulegen zu haben. B. kam im März 1926 nach Wald Lauchstädt in die Gießerei Straßl Dietrich und verkaufte dort Baugüter, wobei er sich auch als Zögling der Firma Straßl ausgab. B. erhielt 100 Mark, folgte auch eine Einleitung darüber aus und behauptete, das Geld für sich. Auf Vorhaltungen seines Chefs, erklärte B., er habe das Geld nur von D. erhalten. Der Anwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. B. wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Nichtbeibringen des Geldes für 5 Mark ist ein Tag Haft. Frau S. aus Niederlobitz war der Schwester beschuldigt, sie duldet, daß ihr Sohn Aktien, die er einer Grube entwendet hatte in ihren Gärten verpflanzte. Die Angeklagte wurde mit Haftstrafe auf ihre Vermögensverhältnisse zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Müller W. wohnt in Wald Lauchstädt, war angeklagt, sich fortgesetzt seiner Alimentationspflichten entzogen zu haben. Der Beklagte wurde zu 35 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Nichtbeibringen des Geldes für 5 Mark ein Tag Gefängnis.

Der Arbeiter Paul S. aus Oberlobitz hatte gegen einen volgehenden Strafbescheid über 5 Mark Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen.

Der Müller W. aus Niederlobitz hatte gegen einen Strafbescheid Berufung eingelegt. Er war beschuldigt, ein fremdes Grundstück bebaut zu haben. W. mußte freigesprochen werden.

Der Maurer A. aus Lauchstädt und der Arbeiter B. aus Wald Lauchstädt hatten gegen einen Strafbescheid Berufung eingelegt. Sie waren beschuldigt, sich an einem öffentlichen Platz in Wald Lauchstädt einen Kampf mit einem Polizeibeamten während des Gottesdienstes in der Kirche betätigt zu haben. Die Sitzung des Vorbestandes fand in lauten Muten, Beschimpfung der Richter und Geistlichen. Der Angeklagte B. mußte freigesprochen werden, da die Beweisaufnahme ergab, daß er nicht an der Verurteilung betätigt war. B. wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Die Akten fallen der Staatsanwaltschaft zu.

In der Verurteilung der Frau S. aus Wald Lauchstädt gegen die Firma Straßl wegen Verleitung zu 50 Mark Strafe wegen Verleitung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Verurteilung der Frau D. aus Wald Lauchstädt gegen den ehemaligen Ehepartner E. liegt Handelsmann in Wald Lauchstädt, war beschuldigt, Frau D. „Süß“ genannt zu haben, was er selbst zugibt. E. bezichtigt die Frau und ihre Mutter D., ihn verführt zu haben. E. wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Mutter ein Tag Haft verurteilt. Frau D. und Mutter wurden freigesprochen.

Schwurgericht Weimar.

Wald Lauchstädt und Wismar.

Vor dem Weimarer Schwurgericht hatte sich die 18-jährige Arbeiterin Margarete Bester aus Wipolde wegen Kindesmord zu verantworten. Den Prozeß war eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Wald Lauchstädt und Wismar. Die Angeklagte wurde zu 10 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte wurde zu 10 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte wurde zu 10 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Leidenhandlung. Im Rahmen der Steinmühle wurde ein unheimlich weisse Leide von etwa 55 bis 60 Jahren gefunden.

Selbstmord. Der 26jährige Malergehilfe Paul Harrau, Spiegelstraße 10 wohnt, hat sich in seinem Schlafzimmer am Freitagabend mit einem feinen Trage erhängt. Als Ursache des Selbstmordes wird fortgesetzt Arbeitlosigkeit angegeben.

Diebstahl. D. Schwaner Motorradunfall. Der in Weimar wohnende Verkehrslingler E. Kufow erlitt am Mittwochabend gegen 9 Uhr fünf vor Zwölf einen schweren Unglücksfall. Er stürzte mit seinem Motorrad, das schwer beschädigt wurde. Kufow erlitt so schwere Verletzungen, daß er in ein halbes Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Aus dem Reiche.

Kohlenäurevergiftung in der Schulfabrik Brauer.

Ein Arbeiter tot. — Zusammenstoß zwischen Feuerwehrt und Strafgefangenen.

Ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Freitagabend gegen 4 Uhr in der Schulfabrik Brauer. Hier sollte ein Unfalltod durch ein Verbot seines Inhaltes gereinigt werden. Als nun ein Arbeiter in den riesigen Kessel hineinkam, um mit der Reinigung und der Entfärbung der Kessel zu beginnen, hörten seine Arbeitskollegen ihn bald darauf in dem Kessel unzufällig. Man öffnete sofort die Kesselklappe, von der in den Kessel immer ein gewisses Quantum Kohlenäure, Kohlenäure zu setzen, ließ ein zweiter Arbeiter ebenfalls in den Kessel. Aber auch er brach bald ohnmächtig zusammen. Die übrigen Arbeiter alarmierten darauf sogleich die Feuerwehr, und es gelang schließlich, die beiden Vergifteten wieder aus dem Kessel herauszuholen, wobei der zweite Arbeiter durch Kohlenäurevergiftung ebenfalls starb. Sofort herbeigekommene Ärzte machten bei allen Verunglückten mit Sauerstoffapparaten Wiederbelebungsversuche, die jedoch bei dem ersten der Helfer erfolglos blieben.

Der zur Unfallstelle alarmierte Feuerwehrt wurde kurz nach seinem Ausbruch von einem Unfall betroffen. Als der Zug eine Straßenkreuzung passierte, fuhr ein Straßenbahnwagen, der absehbare nicht auf das Rückensignal der Feuerwehr geachtet hatte, der Gaslinie so fertig in die Straße, daß die auf ihr stehenden Bedienungsleute sofort heruntergeschleudert wurden. Drei Feuerwehrleute wurden verletzt.

Die Dresdner Beziehe in Hannover.

Dresden, 7. Oktober. Der fälschlich gemeldete Einbruch in ein Lagerhaus der Viktorstraße in Dresden ist aufgeklärt worden. Auf eine Antragsfrist der Dresdner Kriminalpolizei konnten die Täter in Berlin bei dem Verhaftung der geüblichen Weise zu verurteilen, festgenommen werden. Die Täter sind nun gewarnt und auf dem Weg zum Gefängnis. Der größte Teil der Diebstahls konnte wieder hergestellt werden.

„Stuhl“ durfte es sein, da die Prinzessin Ehrenberg auf keinen Fall ausgedehnte Spaziergänge der Tochter duldet. Es war Maria Christina gelungen, die Hofdame irrezuführen — und da sah sie Bernd Svers an der verabredeten Stelle stehen.

„Bernd!“
Sie tarnte sie förmlich, wie hilfsuchend, in seine Arme hinein. Und er hielt sie fest, als wollte er sie schützen vor der ganzen Welt.

Sie umschlang seinen Hals. „Bernd, ich muß dich lassen.“ Er drückte sie Haupt tief in ihr brennendes Haar. Ein kurzer Commotio hatte ihnen ein großes Glück gezeigt, um es ihnen am nächsten Sonntagabend wieder zu entziehen. Wie mit elementarer Gewalt war die Leidenschaft über die beiden gekommen, so daß er nicht im andern keine Geduld sah — und dennoch mußten sie sich, durch die Verhältnisse gezwungen, lassen. Er war der Vernünftiger; er sprach ihr gut zu. Sie hörte nicht, was er sagte — sie lauschte nur auf den Klang der geliebten Stimme.

„Ach, könnte ich doch immer bei dir bleiben!“ flüsterte sie vergebend.

Da übermannte ihn sein Gefühl. Zum letzten Male hielt er ja sein Lieb im Arme, und er fürchte das weiße Gesichtchen, bis rote Röfen die blauen Wangen färbten und die zarten Lippen purpur anstrichen.

Gwendoline, die sich in beschränkter Entfernung gehalten, kam da eilig herbei.

„Christa, die Gräfin ist in Sicht — wir müssen zurück!“ rief sie, sich gleich wieder umwendend; diese letzte Minute sollte Christa noch allein gehören!

Sie wortete in der Nähe auf einer Bank. Und da kam Christa. Sie wachte. Gleich wie der Tod sah sie aus; schweigend setzte sie sich nieder. Ihr ganzer Körper bebte und ihre Augen wandten voller Tränen.

Die Gräfin Limbach war nahe. Sie sah die beiden Damen an der Bank sitzen. Ein wenig erschauert und ein wenig ängstlich sagte sie:

„Baroness Reinhardt, ich muß Sie entschuldigen! Sie wissen, Ihre Heirat haben ausdrücklich gewünscht, daß dieser Spaziergang nicht so weit ausgedehnt wird. Man ist so

leicht unerwarteten Begegnungen ausgesetzt — wie zum Beispiel jetzt ist ein Herr an mir vorbeigegangen; leider konnte ich ihn nicht recht erkennen! Sie müssen ihn auch gesehen haben, ganz unbedingt!“

Wittrantisch schwenkte ihre kühnsten Augen von einer zur anderen. Es war da etwas vorgegangen, was sie wohl ahnen, aber am liebsten nicht wissen durfte — Christus Bestirbtigkeit bemerkte sie wohl.

„Ich bitte Sie um alles, liebe Gräfin, quälen Sie mich nicht durch Ihre übertriebene Begegnung.“ — sagte die Prinzessin nervös. „Sie können vollständig beruhigt sein, da Gräfin von Reinhardt ja bei mir ist! — Wir werden noch ein Stück gehen.“

Gräfin Limbach zog die Uhr. „Zeit einem Bild darauf lagte sie.“

„Ich bedauere, Heirat, aber die Zeit ist Ihnen überflüssig.“ — und die Baroness Reinhardt wird wieder von der Frau Kommerziantin erwartet werden.“

Maria Christina preßte die feinen Lippen fest zusammen. „Gut, geben wir denn! So gestatten Sie wenigstens, Gräfin, daß ich mit der Baroness bis zur Kirche mitgehe — es ist wirklich kein Unweg, ob ich diesen oder jenen Weg wähle.“ — erwiderte sie kalt, und schmerzhaft und freudlos empfand die Hofdame den Umarmen in ihrer jungen Herrin. Wohlweislich hielt sie sich zurück, nahm sich aber vor, doppelt Obacht zu geben — beim die beiden Damen leitend irgend ein Geheimnis miteinander.

„Untrüglich dieses Spionieren! Wie bin ich doch untreu!“ sagte Maria Christina leise und aufgeregt zu Gwendoline, „es ist lächerlich, jeder Gedanke wird belauscht.“ — „Sie haben Ihren Arm unter der Freundin.“ „Man hat“ ihr Abschied genommen — aber ich werde ihn doch wiedersehen.“ Sie lächelte vor sich hin und der vertrauten Freundin Brief Gwendoline erwiderte sie, daß Dr. Svers die Absicht habe, sich in — der Hauptstadt von Hemsheim, als Arzt niederzulassen. — „Er hatte davon gesprochen, so ehe ich eine Abreise hatte, daß ich dort —“ — sie schauerte in sich zusammen, vollendete nicht. — „An der Gewittertagen sprach er mir von seinen Plänen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unser neuartiges Teilzahlungssystem

gestaltet auch Ihnen, sich ohne Sorgen **schick und elegant zu kleiden.** Nur erprobt gute Ware bei billigsten Preisen.

Herren-, Säuglings- u. Knabenkonfektion
Damen- und Mädchenbekleidung
Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche
sowie Gardinen, Steppdecken usw.

Neu eingetroffen:

Damen- und Herren-Winter-Mäntel
Gehrockpaleots usw.

Ausbezahlte Kunden sowie Beamte erhalten sämtliche Waren ohne Anzahlung.

Adolf Apelt

Weißenfelsers Straße Nr. 11.

Größtes und ältestes
Kredithaus am Platze

Junge Löwen!

Die herrliche Schreien

Im herrlich bunten Park

Im **ZOO**
zu HALLE

Garantie für sämtliche Polsterwaren

Auswärtige Käufer



erhalten die meisten

Bahnfahr-Vergütung

Telephon 100/101

HOLLÄNDERIN BUTTERMILCHSEIFE



ÜBERALL ZU HABEN!

Alleiniger Hersteller:

Günther & Haussner A.-G.

Seifen- u. Parfümeriefabrik Chemnitz (gegründet 1862)

Vertreter und Fabriklager Leipzig:

Walter Meyer, Leipzig-Üo., **Menckestr. 21** Telefon 51 665.

Eine packende Anzeige tut Wunder!

Darum inserieren Sie im **Merseburger Tageblatt**
Geschäftsstelle: Hälderstr. 4
Filiale: Gotthardstr. 38



VITA

MARGARINE

mit

HOHEM VITAMINGEHALT

nach Dr. Frank

Seit Jahren bekannt und bewährt

Wegen ihres Vitamingehaltes der Gesundheit sehr zuträglich und darum für Familien mit Kindern besonders zu empfehlen

Der gute Strumpf

trägt die Marke „LBO“

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Regenpelerine

für jeden Radfahrer, Landwirt und Arbeiter unentbehrlich, gewässert wasserdicht, zusammenlegbar und bequem in der Tasche zu tragen. Zweites Einführungsjahr
Ausnahmepreis per Stk. M. 4.-
per Nachnahme 50 Wfg. mehr.
Keine minderwertige Ware.
Hilfsaufschlag bezahlt.

Gustav Kossau, Berlin E. 2.
Stralauerstraße 10.

Gute Verdienstmöglichkeit für Händler und Wiederverkäufer.



Geb Brüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Sehr preiswert!

Molkerei-Butter Marke „Muschel“
Stck. 90 Pf.

Emmentaler **Schweizerkäse** feinste setze,
Pfd. 140 Pf.

Gimburger Pfd. 60 Pf.

Reines Schweinefleisch Pfd. 84 Pf.

Gute Margarine Pfd. 52 Pf.

Bei mir macht's die Qualität!
Ich kaufe nur bei

f. B. Cronje



Staal. gepr. Desinfektor

für den Stadtkreis Merseburg zum **sofortigen Antritt gesucht.** Die Befolgung erfolgt nach Gruppe IV des Tarifvertrages für Angestellte.

Bewerber, die mit den erlassenen Vorschriften für die Desinfektion bei den gemeindeförmlichen Krankheiten und für die Angestellterverteilung durchaus vertraut sind, werden aufgefordert, ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, unter Angabe des frühesten Eintrittsdatums baldmöglichst, spätestens bis 10. Nov. 1928, an die Direktion der städtischen Werke, Merseburg, Weissenfeller Straße Nr. 74, einzureichen.

Durchaus zuverlässige
Zeitungsverlegerin
gesucht.
Merseburger Tageblatt.

Verloren!

Zum **Mittwoch, d. 6. Okt. abds. 10**
im **Müllers Hotel** eine braune **Bedertafel**
mit ca. 20 Mk. in bar, Motorradführerschein (auf den Namen H. Dunter lautet) und die anderen sehr wichtigen Papiere **verloren.**
Finder erhält hohe Belohnung.
Abzugeben in Müllers Hotel

Aus Stadt und Umgebung Die Mütter des Volkes.

Wir haben einen Muttertag gefeiert, der den Familien zum Bewußtsein bringen will, was sie an ihrer Mutter haben.

So hat neulich jemand gesagt, die Not unserer Kinder und Heranwachsenden ist eine Mutternot, und der Ausdruck eines alten Kirchenerbeseiner ist: „Gebet mir bessere Mütter!...“

„Wer gehört zum „Landvolk“?“ Es gibt eine Reihe von Gewerben, die mit der Landwirtschaft unmittelbar zusammenhängen, aber in Städten wohnen.

„Das Schicksal in den Sternen.“ Immer wieder findet man Hinweise darauf, daß sich die Sterne nicht trennen und daß das Schicksal der Menschen mit ihrem Lauf verknüpft ist.

Turnen, Spiel und Sport. Um den Pokal des D. F. V. Am Sonntag finden drei Vorrundenspiele und zwar in Köln, Breslau und Stettin um den D.F.V.-Pokal statt.

aus und schlägt euch vor euren Dickhädel. Und das Ende vom Lied ist: Wir haben lauter lahme Pferde in der Schabracke!

„So geht das nicht weiter“, dachte Hauptmann Stramm — Junggefell, Haudegen, alter Chineser und Schwedenspieler — und nahm sich Martelstein zum Weisigen.

„Ernahnungen.“ Etliche Jahre vor dem Kriege war in Berlin unsere Alte Garnisonkirche abgebrannt, wir wallfahrten daher zum Dom, diesem Heiligtum mit seinen großen Ausmaßen.

„Das Ende vom Liebe.“ Etall der fünften Schwadron. Ein köstlicher Duft, gemischt aus Pferd, Leder und Mist, füllte die warme Luft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261008-17/fragment/page=0009

West und Nord

zusammen. Zum achten Male kämpften diese beiden Landesverbände um den D.F.V.-Pokal. Von den sieben bisher ausgetragenen Spielen konnte Norddeutschland fünfmal und Westdeutschland zweimal als Sieger hervorgehen.

„Norddeutschland: Bland (S.S.B.); Weier (S.S.B.); Müller (S.S.B.); Angelen, Giffhof (beide S.S.B.); Lang (S.S.B.); Hof (S.S.B.); Prandke (S.S.B.); Harber, Möllers (beide S.S.B.); Geyer (S.S.B.).“

„Westdeutschland: Jolper (S.S.B.); Richards (S.S.B.); 07 Köln; Seberg (Luz. Düsseldorf); Heibamp (Düsseldorf 99); Kild (Duisburg 99); E. Schröder (S.S.B.); Müller, Kiehl (beide S.S.B.); Gutier (Borner S.S.B.); Sopp (S.S.B.); Kriewenagel (S.S.B.).“

„Zum ersten Male Süd gegen Sächsisen.“ Zum ersten Male begegnet sich diese beiden Verbände in einem am 1. September. Wie die Vereine in haben auch die Spieler in der Nachkriegszeit an Stärke gewaltig gewonnen.

„Süddeutschland: Benz (S.S.B.); Wächter (S.S.B.); Müller, Reimer (S.S.B.); Kadow (S.S.B.); Götze (S.S.B.); Kießhäger (S.S.B.); Kießhäger (S.S.B.); Schramm, Gierl, Zimmer I (alle drei Titante Stettin); Kemte (S.S.B.); Königberg; Sudow (Titante Stettin).“

„Sächsisen: Riga (S.S.B.); Kossak (S.S.B.); 98 Aachen; Strauß (Altena Breslau); Langner (S.S.B.); Lehmann, Köbler (beide Titante Aachen); Bergel (S.S.B.); Wächter, Strzoda (beide S.S.B.); Ost (S.S.B.); Kretz (S.S.B.).“

„Training-Nachrichten.“ Wir wir hören, ist der in dieser Saison für den Berliner H.A. „Hellas“ tätig gewesene Trainer C. Kutschner für das kommende Herbstjahr vom Berliner H.A. zum Hamburger H.A. abgezogen worden.

„Ein paar Wochen lang ist mit Sicherheit zu erwarten, haben die diese Spieler vor wenigen Wochen erst gegen Mitteldeutschland bewiesen, daß sie nicht zu unterschätzen sind. Demnach sollte der lediglich aus zwei Vereinen zusammengesetzten sächsischen Mannschaft ein Sieg bescheiden sein, mag er auch noch so knapp ausfallen.“

„Einer ist näher.“ Die Kretzenbesichtigung steht heran. Mit gemischten Gefühlen betrachtet Unteroffizier Pampus seine Garde. Eine nach dem anderen knipst er sich vor.

„Das Urteil des Paris.“ Man kann sagen, was man will, der Soldat war einmal galant. Manchmal geriet es ja auch danach.

„Wer war das Hindinck?“ Als der General v. W. das 6. Korps kommandierte, ritt er eines schönen Wandermorgens im schlanen Trab an der Marschkolonne, von rechtswärts her, entlang.

„Bardon wird nicht gegeben.“ Die stehende Petroleumlampe hängt an einem Balken der Mannschaftsstube und wirft von einem Blechschirm mattes Licht auf blonde Kretzenfedern, unter denen noch

West und Nord

zusammen. Zum achten Male kämpften diese beiden Landesverbände um den D.F.V.-Pokal. Von den sieben bisher ausgetragenen Spielen konnte Norddeutschland fünfmal und Westdeutschland zweimal als Sieger hervorgehen.

„Norddeutschland: Bland (S.S.B.); Weier (S.S.B.); Müller (S.S.B.); Angelen, Giffhof (beide S.S.B.); Lang (S.S.B.); Hof (S.S.B.); Prandke (S.S.B.); Harber, Möllers (beide S.S.B.); Geyer (S.S.B.).“

„Westdeutschland: Jolper (S.S.B.); Richards (S.S.B.); 07 Köln; Seberg (Luz. Düsseldorf); Heibamp (Düsseldorf 99); Kild (Duisburg 99); E. Schröder (S.S.B.); Müller, Kiehl (beide S.S.B.); Gutier (Borner S.S.B.); Sopp (S.S.B.); Kriewenagel (S.S.B.).“

„Zum ersten Male Süd gegen Sächsisen.“ Zum ersten Male begegnet sich diese beiden Verbände in einem am 1. September. Wie die Vereine in haben auch die Spieler in der Nachkriegszeit an Stärke gewaltig gewonnen.

„Süddeutschland: Benz (S.S.B.); Wächter (S.S.B.); Müller, Reimer (S.S.B.); Kadow (S.S.B.); Götze (S.S.B.); Kießhäger (S.S.B.); Kießhäger (S.S.B.); Schramm, Gierl, Zimmer I (alle drei Titante Stettin); Kemte (S.S.B.); Königberg; Sudow (Titante Stettin).“

„Sächsisen: Riga (S.S.B.); Kossak (S.S.B.); 98 Aachen; Strauß (Altena Breslau); Langner (S.S.B.); Lehmann, Köbler (beide Titante Aachen); Bergel (S.S.B.); Wächter, Strzoda (beide S.S.B.); Ost (S.S.B.); Kretz (S.S.B.).“

„Training-Nachrichten.“ Wir wir hören, ist der in dieser Saison für den Berliner H.A. „Hellas“ tätig gewesene Trainer C. Kutschner für das kommende Herbstjahr vom Berliner H.A. zum Hamburger H.A. abgezogen worden.

„Ein paar Wochen lang ist mit Sicherheit zu erwarten, haben die diese Spieler vor wenigen Wochen erst gegen Mitteldeutschland bewiesen, daß sie nicht zu unterschätzen sind. Demnach sollte der lediglich aus zwei Vereinen zusammengesetzten sächsischen Mannschaft ein Sieg bescheiden sein, mag er auch noch so knapp ausfallen.“

„Einer ist näher.“ Die Kretzenbesichtigung steht heran. Mit gemischten Gefühlen betrachtet Unteroffizier Pampus seine Garde. Eine nach dem anderen knipst er sich vor.

„Das Urteil des Paris.“ Man kann sagen, was man will, der Soldat war einmal galant. Manchmal geriet es ja auch danach.

„Wer war das Hindinck?“ Als der General v. W. das 6. Korps kommandierte, ritt er eines schönen Wandermorgens im schlanen Trab an der Marschkolonne, von rechtswärts her, entlang.

„Bardon wird nicht gegeben.“ Die stehende Petroleumlampe hängt an einem Balken der Mannschaftsstube und wirft von einem Blechschirm mattes Licht auf blonde Kretzenfedern, unter denen noch

West und Nord

zusammen. Zum achten Male kämpften diese beiden Landesverbände um den D.F.V.-Pokal. Von den sieben bisher ausgetragenen Spielen konnte Norddeutschland fünfmal und Westdeutschland zweimal als Sieger hervorgehen.

„Norddeutschland: Bland (S.S.B.); Weier (S.S.B.); Müller (S.S.B.); Angelen, Giffhof (beide S.S.B.); Lang (S.S.B.); Hof (S.S.B.); Prandke (S.S.B.); Harber, Möllers (beide S.S.B.); Geyer (S.S.B.).“

„Westdeutschland: Jolper (S.S.B.); Richards (S.S.B.); 07 Köln; Seberg (Luz. Düsseldorf); Heibamp (Düsseldorf 99); Kild (Duisburg 99); E. Schröder (S.S.B.); Müller, Kiehl (beide S.S.B.); Gutier (Borner S.S.B.); Sopp (S.S.B.); Kriewenagel (S.S.B.).“

„Zum ersten Male Süd gegen Sächsisen.“ Zum ersten Male begegnet sich diese beiden Verbände in einem am 1. September. Wie die Vereine in haben auch die Spieler in der Nachkriegszeit an Stärke gewaltig gewonnen.

„Süddeutschland: Benz (S.S.B.); Wächter (S.S.B.); Müller, Reimer (S.S.B.); Kadow (S.S.B.); Götze (S.S.B.); Kießhäger (S.S.B.); Kießhäger (S.S.B.); Schramm, Gierl, Zimmer I (alle drei Titante Stettin); Kemte (S.S.B.); Königberg; Sudow (Titante Stettin).“

„Sächsisen: Riga (S.S.B.); Kossak (S.S.B.); 98 Aachen; Strauß (Altena Breslau); Langner (S.S.B.); Lehmann, Köbler (beide Titante Aachen); Bergel (S.S.B.); Wächter, Strzoda (beide S.S.B.); Ost (S.S.B.); Kretz (S.S.B.).“

„Training-Nachrichten.“ Wir wir hören, ist der in dieser Saison für den Berliner H.A. „Hellas“ tätig gewesene Trainer C. Kutschner für das kommende Herbstjahr vom Berliner H.A. zum Hamburger H.A. abgezogen worden.

„Ein paar Wochen lang ist mit Sicherheit zu erwarten, haben die diese Spieler vor wenigen Wochen erst gegen Mitteldeutschland bewiesen, daß sie nicht zu unterschätzen sind. Demnach sollte der lediglich aus zwei Vereinen zusammengesetzten sächsischen Mannschaft ein Sieg bescheiden sein, mag er auch noch so knapp ausfallen.“

„Einer ist näher.“ Die Kretzenbesichtigung steht heran. Mit gemischten Gefühlen betrachtet Unteroffizier Pampus seine Garde. Eine nach dem anderen knipst er sich vor.

„Das Urteil des Paris.“ Man kann sagen, was man will, der Soldat war einmal galant. Manchmal geriet es ja auch danach.

„Wer war das Hindinck?“ Als der General v. W. das 6. Korps kommandierte, ritt er eines schönen Wandermorgens im schlanen Trab an der Marschkolonne, von rechtswärts her, entlang.

„Bardon wird nicht gegeben.“ Die stehende Petroleumlampe hängt an einem Balken der Mannschaftsstube und wirft von einem Blechschirm mattes Licht auf blonde Kretzenfedern, unter denen noch



